

Fernando Ramos Arenas

Replik auf Pascale Anja Dannenbergs Rezension von Fernando Ramos Arenas: Der Auteur und die Autoren. Die Politique des Auteurs und ihre Umsetzung in der Nouvelle Vague und in Dogme 95

2014

<https://doi.org/10.17192/ep2014.2.5.2984>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Ramos Arenas, Fernando: Replik auf Pascale Anja Dannenbergs Rezension von Fernando Ramos Arenas: Der Auteur und die Autoren. Die Politique des Auteurs und ihre Umsetzung in der Nouvelle Vague und in Dogme 95. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 31 (2014), Nr. 2-3. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2014.2.5.2984>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Gegenrede

Replik auf Pascale Anja Dannenbergs Rezension von Fernando Ramos Arenas: *Der Auteur* und die Autoren. Die *Politique des Auteurs* und ihre Umsetzung in der *Nouvelle Vague* und in *Dogme 95*

Leipzig: Universitätsverlag 2011 (Media-Studien, Bd. 15), 295 S., ISBN 978-3-86583-585-7, € 28,-
(Zugl. Dissertation an der Universität Leipzig)

In der Ausgabe 4/2013 dieser Zeitschrift (S.461-463) hat Pascale Anja Dannenberg eine Rezension zu meinem Buch *Der Auteur und die Autoren* (Leipzig 2011) veröffentlicht, mit der ich aus verschiedenen Gründen nicht einverstanden bin. Da die Rezension sich überwiegend auf die Diskussion vereinzelter Textpassagen stützt und kaum allgemeine Aussagen über das Buch und dessen Hauptthesen trifft, sehe ich mich dazu veranlasst, zuerst auf eine Reihe von einzelnen Kritikpunkten einzugehen, um anschließend über diese Einzelheiten hinauszugehen und kurz generelle Aspekte zu besprechen.

Nach einem kurzen einführenden Absatz, der die zwei Hauptthesen der Arbeit wiedergibt, geht Dannenberg auf meine Darstellung von Bazins Realismustheorie ein, die sie als „stellenweise missverständlich“ bezeichnet. Sie behauptet, ich stützte mich in diesen Ausführungen „weniger auf Bazin selbst als auf John Hess“. Dagegen verweise ich in diesem Zusammenhang lediglich auf Hess, um den Einfluss

des Personalismus, nicht aber des Realismus auf den französischen Filmkritiker zusammenzufassen. Dannenberg bezieht sich allerdings weiter auf Hess, um dann bei ihm eine sehr einseitige Darstellung von Bazins Ideen zu Recht zu kritisieren. Sie weist unter anderem darauf hin, dass Bazins Realismus weniger ein Realismus der Abbildung als der Rezeption ist (L. Engell), was an sich eine interessante und sehr bereichernde Interpretation darstellt. Die LeserInnen der Rezension können allerdings aus dieser Darstellung den falschen Eindruck gewinnen, dass die Rolle des Zuschauenden als aktive Figur im Rezeptionsprozess in meinem Buch nicht berücksichtigt würde (siehe in diesem Zusammenhang S.56 und 57).

Im folgenden Absatz notiert Dannenberg: „[Ramos] Arenas schreibt, formale oder narrative Elemente der *Nouvelle Vague* haben keine direkte Beziehung zu Auteur-Vorstellungen in der *Politique* aufweisen können (vgl. S.145)“. Der originale Satz lautet allerdings in einer wesentlich anderen

Form: „In diesem Sinne wird deutlich, wie durch die Verwendung formaler oder narrativer Elemente in der *Nouvelle Vague*, welche keine *direkte* [kursiv im Original] Beziehung zu einer bestimmten *Auteur*-Vorstellung in der *Politique* aufweisen konnten (obwohl sie sich auf diese stützten), die Entstehung eines neuen Autorkonzepts im Poststrukturalismus gefördert wurde“. Einerseits ändert das Weglassen der Kursivform und des zweiten Teils des Satzes dessen Bedeutung; andererseits wird der Satz nicht kontextualisiert, womit seine ursprüngliche Botschaft in Bezug auf die Verwandlung des *Auteur*-Konzeptes im Zuge seiner theoretischen Systematisierung und als Reaktion auf die Herausforderungen des modernen Kinos verloren geht.

Weitere Ungenauigkeiten lassen sich in diesem Absatz finden: So wird zum Beispiel behauptet, dass François Truffauts filmkritische Produktion in meinen Ausführungen „nur marginal Erwähnung findet“. Dagegen gehört Truffaut zu den meistzitierten Autoren im Buch, was auch anhand der Literaturliste sichtbar wird, auf der seine Texte nicht weniger als zwei Seiten in Anspruch nehmen. Konkret weist Dannenberg auf die Artikel „Une certaine tendance du cinéma français“ und „Le cinéma français crève sous les fausses légendes“ hin, die allerdings auf S.65-66 diskutiert bzw. in den Fußnoten auf S.79, 189 und 226 erwähnt werden.

Ebenfalls in Bezug auf den französischen Filmemacher schreibt Dannenberg, dass meine Aussage, Truffaut habe versucht, „den biographischen Charak-

ter des Films [Les quatre cents coups, 1959] zu verneinen“, nicht korrekt sei. Allerdings negiere ich nicht den biographischen Aspekt des Films, sondern es geht mir um die Position des Filmemachers zu diesem Werk, die man als sehr ambivalent bezeichnen kann. Der Film ist somit sicherlich als biographisches Werk zu verstehen; Truffauts Äußerungen zu diesem waren allerdings oft – hauptsächlich aufgrund der Darstellung der Eltern – widersprüchlich und reichten bis hin zur Leugnung der biographischen Aspekte, wie in seinem Artikel „Je n’ais pas écrit ma biographie en 400 coups“ (*Arts*, 03.06.1959 S.1 und 5) zu lesen ist.

Weiterhin behauptet Pascale Anja Dannenberg, das Buch zitiere „Frieda Grafe, die Ende 2000 geschrieben hat, keiner der Regisseure der Nouvelle Vague habe den Begriff des Autors, mit dem sie ihre Politik machten, für sich in Anspruch genommen (vgl. S.192)“, um dann diese Aussage mit Verweis auf Texte von Éric Rohmer zu widerlegen, der sich als *Auteur* seiner Filme sah. Es ist richtig, dass ich Grafe mit dieser Aussage zitiere, ich diskutiere sie allerdings weiter, um die Entwicklung von Truffauts Umgang mit dem *Auteur*-Begriff aufzuzeigen, und erkläre, wie die Filmemacher der Nouvelle Vague unterschiedliche Formen des Umgangs mit der *Auteur*-Idee fanden, die allerdings nicht der konkreten Idee des Autors entsprachen, „mit dem sie ihre Politik machten“. Und so bezog sich der *Auteur*-Begriff mal auf die Kontrolle über verschiedene Aspekte der Produktion, mal auf die Entwicklung einer

Reihe von inhaltlichen oder stilistischen Konstanten in einem Œuvre, mal auf eine „persönliche Stimme“ oder auf die Behandlung biographischer Themen bzw. persönlicher Interessenfelder.

Es ist gerade dieser Aspekt, der wandelbare Charakter des Auteur-Begriffes und dessen Transformation von einem filmkritischen Provokationsgestus bis hin zu einem etablierten Topos innerhalb der allgemeinen Filmdebatten oder filmwissenschaftlichen Diskussionen, den ich im ersten Teil des Buches anhand von einer Reihe von Phasen – Auteur Theory, Auteur im Strukturalismus, Poststrukturalismus, Commerce of Auteurism – nachzuzeichnen versuche. In einem zweiten, analytischen Teil gehe ich auf den diskursiven Umgang der Nouvelle Vague

und Dogme 95 mit dem Auteur-Begriff ein. Diese Schwerpunkte werden hier erwähnt, weil die Rezension in ihrer Konzentration auf punktuelle Aspekte, Teilsätze oder einzelne Fußnoten keine Zusammenfassung des Buches oder Diskussion seiner Hauptargumente bietet. Stattdessen nutzt Pascale Anja Dannenberg ihren Text – vor allem dessen letzten Teil, der auf die Produktion von J.-L. Godard eingeht –, um ihre eigenen Meinungen zu diesen Themen zu äußern; Meinungen, die ich übrigens sehr interessant finde (Vgl. *MEDIENwissenschaft* 2012/01), die aber mit dem hier rezensierten Buch nur wenig zu tun haben.

Fernando Ramos Arenas
(Leipzig)